

Bergische
Symphoniker

Siebtes
Philharmonisches
Konzert

08./09.
Apr
2025

7
Haydn
Franck
Strauss



Siebtes
Philharmonisches
Konzert

Di 08.04.25
19:30

Konzerthaus
Solingen

Mi 09.04.25
19:30

Teo Otto Theater
Remscheid

Daniel Schmitt
Orgel

Daniel Huppert
Leitung

Michael Haydn
Sinfonia Nr. 25
G-Dur MH 334

1737—1806

- I. Allegro con spirito
- II. Andante sostenuto
- III. Finale. Allegro molto

Richard Strauss
»Also sprach Zarathustra«
Tondichtung für großes
Orchester op. 30

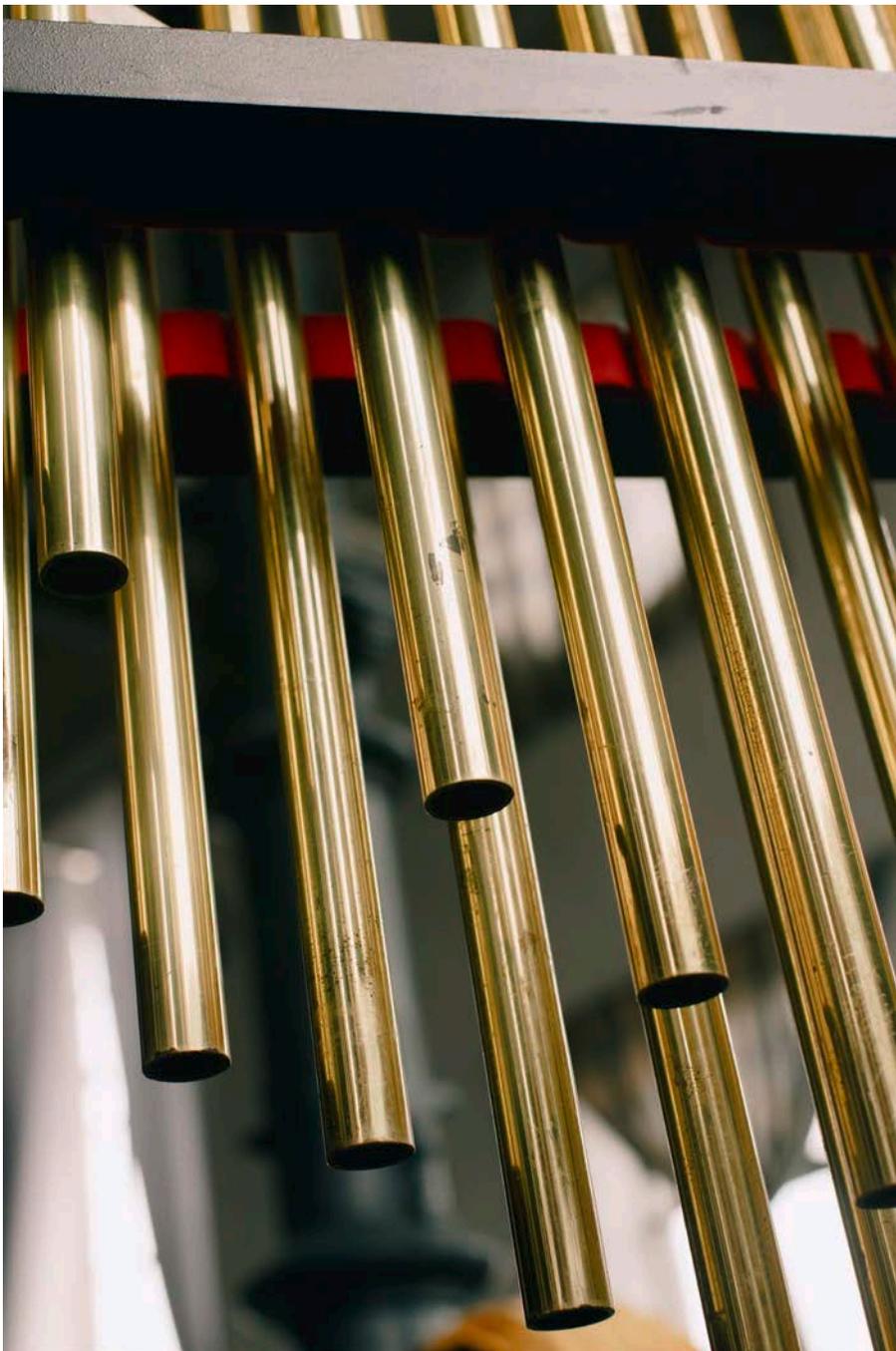
1864—1949

César Franck
Grande pièce
symphonique op. 17
bearbeitet für Orgel und Orchester
von Zsigmond Szathmáry

1822—1890

- I. Andantino serioso – Quasi ad libitum – a tempo –
Allegro non troppo e maestoso
- II. Andante – Allegro – Andante
- III. Allegro non troppo e maestoso –
Beaucoup plus largement que précédemment

Pause



Herzlich Willkommen zum siebten Philharmonischen Konzert der Saison! Im heutigen Konzert können Sie die Königin der Instrumente hautnah erleben. »Bedient« wird die Orgel von Christian Schmitt, der die wildesten Töne aus César Francks Partitur lockt.

Zum Aperitif steht Symphonisches von Mozarts Freund Michael Haydn auf dem Programm – und mit »Also sprach Zarathustra« von Richard Strauss setzen Daniel Huppert und die Bergischen Symphoniker in Mammutbesetzung klanglich noch einen obendrauf.

Johann Michael Haydn, der jüngere Bruder von Joseph Haydn, war ein bedeutender Komponist des späten 18. Jahrhunderts. Er lebte und wirkte 43 Jahre lang in Salzburg und war mit und nach W. A. Mozart die führende Musikerpersönlichkeit am fürsterzbischöflichen Hof. Sein Leben fiel in eine Zeit politischer, gesellschaftlicher und musikalischer Umbrüche und Veränderungen. In einer zunehmend von den Ideen der Aufklärung bestimmten Welt erlebte er hautnah die Reformvorhaben Fürsterzbischofs Colloredo, die Auswirkungen der Französischen Revolution, den Beginn der napoleonischen Ära und den Aufbruch der sich aus diesem Wandel formierenden neuen bürgerlichen Gesellschaft mit.

Großen Einfluss hatte Michael Haydn auf seinen Freund W. A. Mozart, der aus seiner Musik wichtige Anregungen und Ideen bezog. Selbst nach der Übersiedlung nach Wien verfolgte Mozart aufmerksam das Schaffen

seines einstigen Kapellkollegen, der lange vor ihm bereits Symphonien mit Menuetten oder Symphonien mit Schlussfugen komponiert hatte.

Michael Haydns Opus ist umfangreich und vielgestaltig: Es umfasst 838 Werke in nahezu allen Musikgattungen seiner Zeit. Den Schwerpunkt bildet, anders als bei Joseph Haydn und W. A. Mozart, die Kirchenmusik, mit der er zum Vorbild für eine ganze Generation von Musikern im süddeutsch-österreichischen Raum wurde. Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die frühen Instrumentalwerke mit ihren originellen formalen Lösungen und fantasievollen Besetzungen, die großen Serenaden und die von Einfällen sprühenden musikdramatischen Werke für das Universitätstheater.

Michael Haydn hat ungefähr 50 Symphonien komponiert. Bei seinem letzten Besuch in Salzburg im Sommer 1783 nahm Mozart Stimmen der Symphonie G-Dur MH 334 von Michael Haydn mit, die

er selbst in Partitur zu setzen begann, ehe er die Arbeit ab der Mitte des zweiten Satzes einem Kopisten überließ. Da Mozart keinen Komponistennamen angab, galt die Partitur bei der Durchsicht seines Nachlasses als eines seiner eigenen Werke. Zweifel an der Echtheit kamen im 19. Jahrhundert nicht auf. **Ein schöner Beleg dafür, dass Michael Haydns Werk den Vergleich mit Mozart nicht scheuen muss!** Erst 1907 konnte der französische Mozart-Forscher Georges de Saint-Foix zeigen, dass die Symphonie in Wirklichkeit von Michael Haydn stammt. Allerdings wies Mozarts Kopie eine langsame Einleitung auf, die in den anderen Quellen der Symphonie fehlte. Man schloss daraus zunächst, dass Mozart das Werk seines Kollegen durch die Neukomposition einer langsamen Einleitung gleichsam geadelt hätte. Doch auch an dieser Legende muss inzwischen gerüttelt werden, denn der italienische Musikforscher Giuliano Tonini

wies 2010 darauf hin, dass die Sammlung von Anton Melchior von Menz in Bozen, der 1801 starb, unter vielen Werken Salzburger Provenienz auch eine Abschrift der Symphonie mit der langsamen Einleitung unter Michael Haydns Namen aufwies. Es spricht also viel dafür, dass es sich hierbei um eine Werkfassung handelt, die unmittelbar auf Haydn selbst zurückgeht. Wie alle Symphonien, die in Salzburg während der Amtszeit von Hieronymus Colloredo entstanden sind, ist das Werk dreisätzig ohne Menuett. Der erste Satz der Symphonie ist sehr kompakt gehalten und verzichtet, für die Zeit nach 1780 eher ungewöhnlich, auf Wiederholungen. Im dreiteiligen langsamen Satz lässt Michael Haydn den Bläsern viel Raum. Besonders gelungen erscheint der letzte Satz, ein beschwingtes Rondo im $\frac{3}{8}$ -Takt, in dem dramatische Molleintrübungen nicht fehlen.

César Franck
Grande pièce
symphonique op. 17
bearbeitet für Orgel
und Orchester
von Zsigmond Szathmáry

1822—1890

César Franck veränderte die französische Musik nicht nur, indem er als Lehrer eine ganze Generation junger Musiker beeinflusste, sondern auch durch seine Kompositionen, die einen Gegenpol zur französischen Opernmusik darstellten. Der gebürtige Belgier wurde am 10. Dezember 1822 in Lüttich geboren. Sein Vater wünschte sich für seinen Sohn eine Virtuosenkarriere und schickte ihn früh an das Königliche Konservatorium. Als César Franck zwölf Jahre alt war, zog die Familie nach Paris, wo er zunächst Privatunterricht bei Anton Reicha erhielt, der großen Einfluss auf die musikalische Entwicklung Francks ausübte. 1837 begann César Franck mit seinen Studien am Pariser Konservatorium, wo er sämtliche Preise gewann. Entgegen dem Willen seines Vaters gab César Franck 1844 seine Virtuosenlaufbahn auf und widmete sich ganz dem Komponieren. Gemeinsam mit seinem Bruder ging er nach Paris, wo er sich zunächst als

Musiklehrer und Pianist, später als Organist an verschiedenen Kirchen durchschlug. Im Jahr 1859 weihte Franck die große Cavallé-Coll-Orgel der Basilika Sainte-Clotilde in Paris ein, wo er die Organistenstelle innehatte. Für eben dieses Instrument sind seine von 1860 bis 1862 komponierten Six pièces pour grand orgue bestimmt, darunter die Grande Pièce symphonique op. 17.

Die Grande Pièce symphonique ermöglicht es dem Spieler, die ganze Klangfarbenpalette des Instruments zur Geltung zu bringen. Franck pflegte zu sagen: »Zwar ist das Orchester ein König, aber die Orgel ist der Papst!« Sein Grande Pièce symphonique op. 17 ist das erste Beispiel einer Orgelsymphonie und weist die gleiche Form auf wie die Orchestersymphonie, wobei diese Sätze ungetrennt ineinander übergehen. Das Anfangs-Allegro in fis-Moll folgt auf ein Andante serioso, das auf zwei Motiven beruht. Das Scherzo wird auf unkon-

ventionelle Weise in das Andante eingebettet. Danach tauchen alle bisher gehörten Themen kurz auf, bevor das Werk in einem feurigen Finale gipfelt, in dem das Thema des Anfangs-Allegro erneut, hier jedoch in Dur, erklingt. Der ungarische Organist Zsigmond Szathmáry hat Francks Grande Pièce Symphonique bearbeitet. Zsigmond Szathmáry wurde am 28. April 1939 geboren und ist für seine Bearbeitungen klassischer und romantischer Werke bekannt. Seit 1978 ist er Professor für Orgel an der Hochschule für Musik Freiburg und Titularorganist an Sankt Peter in Köln. Szathmáry ist bei seinen Bearbeitungen stets darauf bedacht, den charakteristischen Stil und die emotionale Tiefe des Originals zu bewahren und nur Anpassungen vorzunehmen, um die Instrumentation zu optimieren oder die Aufführbarkeit zu erleichtern. So ist das auch im Falle seiner Auseinandersetzung mit Francks Werk. Szathmárys Bearbeitung erweitert das

Klangspektrum des Originals und verleiht dem Stück eine ganz neue Dimension. Durch die Hinzunahme des Orchesters werden die Klangfarben und die dynamische Bandbreite erheblich gesteigert und die zyklische Form, bei der thematisches Material in verschiedenen Sätzen wiederkehrt, sorgt für eine starke innere Zusammengehörigkeit. Die drei Hauptabschnitte (Andantino serioso – Allegro non troppo e maestoso; Andante – Allegro – Andante; Allegro non troppo e maestoso – Beaucoup plus largement que précédemment) bieten eine Vielfalt an Stimmungen und Ausdrucksformen.

Zsigmond Szathmáry ist es durch seine raffinierte Bearbeitung gelungen, Francks Komposition in ein zeitgenössisches Werk zu verwandeln, das das Publikum sofort in seinen Bann zieht.

Richard Strauss
»Also sprach Zarathustra«
Tondichtung für großes
Orchester op. 30

1864–1949

Richard Strauss war ein deutscher Komponist, Dirigent und Pianist, der als einer der bedeutendsten Vertreter der spätromantischen Musik gilt. Er wurde am 11. Juni 1864 in München geboren und zeigte schon früh musikalisches Talent. Strauss ist bekannt für seine Opern, Lieder und symphonischen Dichtungen, seine Musik zeichnet sich durch eine reiche Harmonik, komplexe Orchestrierung und emotionale Ausdruckskraft aus und hat einen bleibenden Einfluss auf die Musik des 20. Jahrhunderts hinterlassen. Während des Ersten Weltkriegs war Strauss als Dirigent und Komponist aktiv, nach dem Krieg engagierte er sich in der Weimarer Republik. Trotz seiner nationalsozialistischen Verstrickungen blieb er in der Musikwelt eine einflussreiche, wenn auch umstrittene Persönlichkeit.

Der junge Richard Strauss horchte ganz am Puls der Zeit, als er sich 1895 mit Friedrich Nietzsches

philosophischer Dichtung »Also sprach Zarathustra« beschäftigte. Er komponierte sein symphonisches Werk 1896 – und am 27. November 1896 wurde »Also sprach Zarathustra« op. 30 in Frankfurt am Main unter Leitung des 32-jährigen Komponisten uraufgeführt, woraufhin die Zeitgenossen bis zur Ratlosigkeit über die musikalischen Kühnheiten und den riesigen Orchesterapparat staunten. Das Werk ist in mehrere Abschnitte unterteilt, wobei jeder Abschnitt eine bestimmte Stimmung oder Idee vermittelt. Die berühmteste Passage ist der einleitende Abschnitt, der mit dem markanten, kraftvollen und majestätischen Anfang beginnt, der oft mit dem Sonnenaufgang assoziiert wird. Diese Eröffnungsmelodie wird häufig als Symbol für das Aufkommen neuer Ideen und das Streben nach Wissen interpretiert. Das Stück ist in neun Teile gegliedert, die allerdings nur an drei Stellen von Pausen

getrennt werden. Strauss benannte die Teile nach Kapiteln aus Nietzsches Text:

Einleitung, oder Sonnenaufgang
Von den Hinterweltlern
Von der großen Sehnsucht
Von den Freuden und Leidenschaften
Das Grablied
Von der Wissenschaft
Der Genesende
Das Tanzlied
Nachtwandlerlied

»Also sprach Zarathustra« gilt als eines der Meisterwerke der spätromantischen Musik und ist bis heute von großer kultureller Bedeutung. Die ersten Takte des »Zarathustra« haben, losgelöst vom Gesamtwerk, eine erstaunliche Karriere in Film und Werbung gemacht – von Stanley Kubricks »2001: Odyssee im Weltraum« bis zum Premiumbier. **Das Werk ist ein eindrucksvolles Beispiel für Strauss' Fähigkeit, philosophische Ideen musikalisch zu deuten.** Die Musik ist nicht

als unmittelbare Vertonung von Nietzsches Text zu verstehen, sondern eher als eine musikalische Interpretation der philosophischen Ideen rund um Themen wie Moral, Religion und allem Übermenschlichen.



Seit seinen Debüts bei den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und den Salzburger Festspielen mit Magdalena Kožená zählt Christian Schmitt zu den international gefragtesten Organisten. Er wird für sein virtuosos und charismatisches Spiel gerühmt. Höhepunkte der letzten Zeit waren sein Debüt in der Walt Disney Concert Hall, präsentiert von Los Angeles Philharmonic, Aufführungen mit der Staatskapelle Berlin, die japanische Erstaufführung von Toshio Hosokawas »Umarmung – Licht und Schatten« mit dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra in der Suntory Hall. Christian Schmitt spielte an den Orgeln der Elbphilharmonie Hamburg, des Konzerthauses Berlin, der Berliner Philharmonie, des Wiener Musikvereins, des Gewandhauses Leipzig und des Maison Symphonique Montréal und arbeitete mit vielen namhaften Dirigenten und Solisten zusammen. 2013 wurde der Organist mit einem ECHO Klassik für die Aufnahme

der Widor-Orgelsymphonien op. 42.3 und 69 ausgezeichnet. Als passionierter Pädagoge ist Christian Gastdozent an Hochschulen weltweit. Seit dem Wintersemester 2021 unterrichtet er als Professor für Orgel an der Codarts University Rotterdam. Christian Schmitt studierte Orgel bei Daniel Roth (Paris), Leo Krämer (Saarbrücken) und James David Christie (Boston). Er ist als Sachverständiger beratend für Sanierungen und Neubauten von Orgeln in Berlin, Nürnberg, Zürich, Luzern und Brunn tätig. Sein neuestes Projekt ist eine digital gesampelte Version der Orgel der Philharmonie Essen für Konzerte mit und im Orchester. Die in Zusammenarbeit mit einer niederländischen Firma entstandene digitale Version der berühmten Orgel ist transportabel und an viele Räume anpassbar. Christian Schmitt gehört zahlreichen internationalen Wettbewerbsjürs an und engagiert sich für das Musikvermittlungsprojekt »Rhapsody in School«.

Daniel Huppert zählt zu den gefragtesten deutschen Dirigenten seiner Generation und hat als Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker, wie als Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Zuger Sinfonietta für seine inspirierten Aufführungen und seine vielschichtigen Programme große Aufmerksamkeit erlangt.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar, war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als Assistent an der Opéra National de Paris (Bastille).

Im Alter von gerade 30 Jahren wurde er Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin und des Mecklenburgischen Staatstheaters und ging zuvor als Gewinner aus mehreren Dirigentenwett-

bewerben hervor – darunter der Witold Lutosławski Wettbewerb in Polen, der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig und des Dirigentenwettbewerbs des MDR Sinfonieorchesters Leipzig. 2009 erhielt er die Medaille für »Verdienste um die polnische Musik« des Polnischen Künstlerverbands.

Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, das Staatstheater am Gärtnerplatz München und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig, der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, dem Staatssorchester Darmstadt, dem Sinfonieorchester Münster, dem Philharmonischen Orchester Cottbus, der Magdeburgischen Philharmonie, dem Philharmonischen Orchester Kiel und zum »österreichischen ensemble für neue musik«.



**Achtes
Philharmonischen
Konzert**

**Di 06.05.25
19:30
Konzerthaus
Solingen**

**Mi 07.05.25
19:30
Teo Otto Theater
Remscheid**

**Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 1
C-Dur op. 21**

**Unsik Chin
»Šu« für Sheng und
Orchester**

**Unsik Chin
»Subito con forza«**

**Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 5
c-Moll op. 67**

**Wu Wei
Sheng**

**Simon Gaudenz
Leitung**

Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr zahlreiche Projekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtwerke-solingen.de





DiVino
Cucina Italiana · Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78 42651 Solingen T 0212.249 292 62 www.divino-solingen.de restaurant@divino-solingen.de	Dienstag-Freitag 11.30 - 14.30 Uhr 17 - 23 Uhr Samstag Küche täglich bis 17 - 23 Uhr 21.30 Uhr Sonntag & Montag Ruhetag
---	---

UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!

**DIE REINSTE
FREUDE ...**



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

SCHULTEN
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0
mail@schulten.de · www.schulten.de

SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

EPE Malerwerkstätten | Remscheid | Hindenburgstraße 60 | 02191 5910780 | www.epe-maler.de



MiRO

FOOD * DRINKS * MUSIC

DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten
vom Faß“

„Direkt gegenüber
dem Theater“

„Biergarten mit
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit
über 50 Drinks“

„Küche Freitag & Samstag
bis 24 Uhr geöffnet“

Reservierungen unter:
Lokal: 0 21 91 462 00 44
Mobil: 0157 306 998 62
E-Mail: info@miroremscheid.de
Web: www.miroremscheid.de

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.



Hochbau Weber Original Store Grillardor

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



Dohrmann

seit 1895

AUGUST DOHRMANN GMBH
BAUUNTERNEHMUNG

info@dohrmann.de
www.dohrmann.de

Telefon 02191 208-0
Telefax 02191 208-203

Tickets

Teo Otto Theater
Remscheid
Konrad-Adenauer-
Straße 31—33
42853 Remscheid

Theaterkasse
02191/162650

teo-otto-
theater.de

Theater und
Konzerthaus
Solingen
Konrad-Adenauer-
Straße 71
42651 Solingen

Theater / Konzertkasse
0212 / 20 48 20

theater-
solingen.de

Abendkasse
je eine Stunde vor
Beginn des Konzerts

Impressum

Bergische Symphoniker
Orchester der
Städte Remscheid
und Solingen GmbH

Konrad-Adenauer-
Straße 72—74
42651 Solingen

T 0212 / 2508640

willkommen@
bergische
symphoniker.de

Geschäftsführer
Stefan Schreiner

Redaktion
Manuela Scheuber

Texte
Katharina Buffart-Knees

Aufsichtsratsvorsitzender
Burkhard Mast-Weisz

Fotos
S. 1, 4, 15, 24 Evelyn Dragan
S. 12 Uwe Arens

Ton- und Bildaufnahmen
unserer Konzerte durch jede
Art elektronischer Geräte sind
untersagt und strafbar.



TEO OTTO THEATER

K Kulturmanagement Solingen
— Musik | Theater | Kunst | Kultur —

Kulturpartner



Medienpartner

REMSCHIEDER
GENERALANZEIGER rga.
...weil wir hier zu Hause sind!

sol Solinger Tageblatt

gefördert von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



bergische
symphoniker.
de

